



Jörg Oeynhausien • Im Kirchenstück 18a • 67487 Maikammer • Telefon: 06321/952359
Albrecht Doerr • Im Kirchgarten 7 • 67150 Niederkirchen • Telefon: 06326/6920
Website: www.casa-esperanza.de
E-Mail: vorstand@casa-esperanza.de

Rundbrief: "Frühjahr 2015"



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

mit einem kleinen Ostergruß von zwei ganz besonderen "Häschen" möchten wir Sie heute in unserem neuen Rundbrief willkommen heißen. Monserrat und Claudia sind beide 4 Jahre alt und Zwillinge. Seit Oktober ist das Hogar las Parras ihre neue Heimat geworden. Der Anfang war für die beiden, auch nach ihren traumatischen Erlebnissen, sehr schwer, doch inzwischen haben sie in der Heimfamilie ihren Platz gefunden und sind allen ans Herz gewachsen. Gemeinsam geht vieles besser und damit gewinnt auch die Hoffnung auf eine gute Zukunft neue Nahrung.

Aus dieser Idee heraus ist vor 21 Jahren das Kinderheim in Valdivia entstanden. Wie stark sie wirklich ist und welche Kraft diese Idee über die Jahre hinweg durch das unermüdliche Engagement vor Ort aber auch in Deutschland entfaltet hat, kann man kaum ermessen, man muss es erspüren. Auf diesen Weg hat sich zu Beginn des Jahres auch Hans Kirsch gemacht, der besonders in der Entstehungs- und Anfangszeit des Projektes eine treibende Kraft war und das Heim immer noch begleitet. Im Zuge des Besuchs bei seiner Enkeltochter Rebekka, die derzeit ein Freiwilligenjahr im Heim absolviert, konnte er hautnah erspüren, was das Kinderheim so besonders macht. Im Austausch mit dem Heimteam wurde natürlich auch der ein oder andere Gedanke hinsichtlich der über die Jahre eingetretenen Veränderungen diskutiert. Dies wird uns bei den Überlegungen, wie es in Zukunft weitergehen soll, mit Sicherheit eine Hilfe sein.



Besuch von Familie Kirsch aus Deutschland

Im Vorstand beschäftigen wir uns nach wie sehr intensiv mit den Möglichkeiten einer Weiterentwicklung des Projektes. Alle unsere Überlegungen zielen immer wieder darauf ab, das Projekt zukunftsfähig zu halten und für die betroffenen Kinder und Jugendlichen bzw. deren Familien auch auf Dauer eine solide Basis bieten zu können.

Die Realisierung eines "PIB" abgekürzten Projektes zur ambulanten Intervention in Krisensituationen, mit dem wir Familien durch qualifizierte Unterstützung helfen wollen, so dass es erst gar nicht soweit kommt, dass das Familiengericht einschreiten muss und die Kinder in ein Heim eingewiesen werden, gestaltet sich zunehmend schwierig. Immer wieder spielen bei der Vergabe dieser Projekte auch politische Erwägungen und Beziehungen eine große Rolle. Wir bleiben Trotzdem an dieser Option dran, da sie eine gute Ergänzung zur Arbeit des Las Parras darstellen würde.

Eine ganz anders gelagerte Möglichkeit würde die Schaffung einer "Verselbständigungsgruppe für Jugendliche an der Schwelle zum Erwachsenen werden" im Rahmen der bestehenden Struktur darstellen. Gerade die Situation mit Yudith und Novelina, die nach über 10 Jahren jetzt als junge Erwachsene das Heim verlassen haben, hat uns wieder vor Augen geführt, wie schwierig dieser entscheidende Übergang doch immer ist. Das Heim mit seinen Regeln stellt gerade aufgrund seiner Geborgenheit, die es vermittelt, einen ganz eigenen unter Umständen sehr engen sozialen Kontext da. Wenn es gelingt durch gezielte Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung, in Form einer Außenwohngruppe die Jugendlichen besser darauf vorzubereiten, alleine zurecht zu kommen, wäre dies ein großer Schritt zur Konsolidierung der pädagogischen und therapeutischen erzieherischen Erfolge.

SENAME, das chilenische Jugendamt hat von sich aus in der letzteren Zeit des Öfteren Interesse an der Schaffung eines weiteren Kinderheimes in der Region mit der bewährten Konzeption geäußert. Hier stehen jedoch viele Fragezeichen dahinter, da die Qualität der Arbeit im Hogar las Parras durch den zusätzlichen Organisations- und Koordinationsaufwand keinesfalls leiden dürfte.

Bei allen Überlegungen ist eines sicher: Wenn wir mit kreativen Ideen, Engagement und dem notwendigen Augenmaß an die Sache heran gehen, wird es unsere Arbeit voranbringen und, vielleicht kommt ganz am Ende ja auch eine Kombination aus mehreren Modellen heraus. Die Basis dafür haben sehr viele Menschen geschaffen. Die jährliche Mitgliederversammlung am 7. März 2015 hat dem Vorstand wiederum eine solide Vereinsführung bescheinigt, unser Verein steht nach wie vor auf einem sicheren Fundament, an dem Sie alle Anteil haben, denn ohne diese Grundlage wäre das „Haus der Hoffnung“ nicht tragfähig. So viele einzelne und auch kleine wie große Initiativen sind, es, dass man gar nicht alle aufzählen kann. Dafür möchten wir auch im Namen der Kinder, Erzieher und der Heimleitung des „Hogar las Parras“ herzlichen Dank sagen.

Was es ansonsten Neues aus dem Heim oder von unseren Freiwilligen ganz persönlich zu berichten gibt, lesen Sie im nachfolgenden Bericht. Herzlichen Dank an Rebekka und Joaquin für die interessanten Einblicke, die sie neben ihrer tagtäglichen Arbeit für uns zusammengefasst haben.

Für heute verabschieden wir uns mit vielen Grüßen und den besten Wünschen für eine sonnige Frühlingzeit.

Jörg Oeynhausen
(1. Vorsitzender, Casa Esperanza e.V.)



Bericht aus dem „Hogar las Parras“ in Valdivia

Valdivia im März 2015

Liebe Freunde des Hogar Las Parras,

nach einem für Valdivia sehr ungewohnt trockenem und sehr heißem Sommer hier nun mein zweiter Rundbrief mit allem wichtigen der letzten vier Monate.

Mitte Dezember sind die Kinder in ihre wohlverdienten Sommerferien gestartet. Ich konnte mir zuvor kaum vorstellen, wie es ist, die Kinder rund um die Uhr hier im Haus zu haben. Tatsächlich ist die Arbeit in den Ferien kaum mit der im geregelten Schulalltag zu vergleichen.

Gleich zu Beginn der Ferien starteten wir in die Vorbereitungen für Navidad: Plätzchen backen, ein Schaf für das Festessen kaufen, das Haus schmücken... außerdem hatten die Kinder in den Tagen vor Weihnachten viel Besuch von Eltern und Verwandten, die Geschenke für die Kinder mitbrachten. Auch Vertreter von Banken, Unternehmen und Versicherungen ließen Geschenke da. Uhren, Schuhe, Puppen, Klamotten... An Geschenken mangelte es wirklich nicht. Das Schaf wurde dann am Morgen des 24. Dezembers geschlachtet. Pünktlich zu Weihnachten kam außerdem David Kristen zu Besuch, der uns auch ins Campamento, in das alljährliche Zeltlager begleitete. Nach dem Festessen am späten Abend gingen die Kinder nach draußen, um den Weihnachtsmann (viejito pascuerdo) zu suchen. Währenddessen verkleidete sich Enrique als solcher und verteilte anschließend an die rückkehrenden Kinder ihre Geschenke. Danach wurde viel getanzt und gelacht. Weihnachten war für mich so ganz anders in diesem Jahr,



Plätzchenbacken macht auch mitten im Sommer Spaß!

alleine schon die Temperaturen, dass ich es trotz aller Mühe nicht als Weihnachten wahrgenommen habe, sondern mehr als ein schönes Sommerfest.

Año nuevo verlief so ähnlich: Gut essen, tanzen, um Mitternacht mit Kindersekt anstoßen, weitertanzen. Gleich in der ersten Januarwoche ging es dann auch schon ins Campamento. In den Tagen vorher waren wir mit den Vorbereitungen beschäftigt: Taschen packen, Gepacktes nachschauen, Spiele,



Abfahrbereit ins campamento: Rebekka, David und Joaquin

Kochsachen, Medikamente der Kinder, an alles musste gedacht werden. Die darauffolgenden zwei Wochen verbrachten wir zeltend in dem etwa 1,5 Stunden von



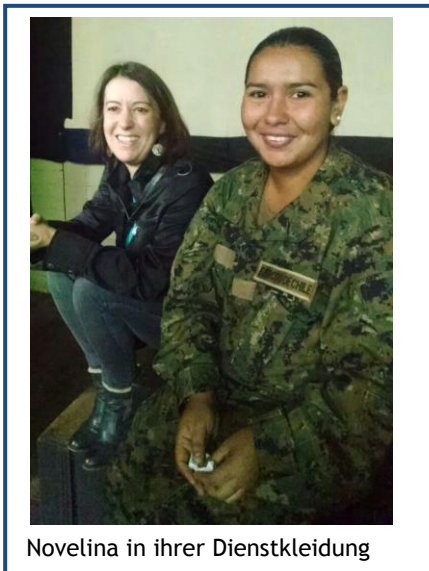
Zwei Wochenmitten in der Natur: Rebekka und Montserrat...

Valdivia entfernten Loncoche. Zum Duschen benutzen wir den Gartenschlauch, bzw. den naheliegenden Fluss und auch die Plumpsklos erfüllten ihren Zweck. Die Tage waren voll mit schönen Momenten, sowohl mit den Kindern, bei all den Aktivitäten tagsüber, als auch im Team, wenn wir abends bis spät am Lagerfeuer saßen. Die Kinder und auch das Team habe ich so noch einmal in einer ganz anderen Umgebung ganz anders kennengelernt. Die Kinder waren absolut entspannt und problemlos, weshalb mir alles noch schöner in Erinnerung bleiben wird.



... Victor und Favio

Als nach der Rückkehr im Heim alle anstehende Arbeit auf dem großen Gelände des Las Parras erledigt war, blieb viel Zeit, um mit den Kindern Ausflüge zu machen und zu spielen. Oft gingen wir in Parks, in die Stadt Eis essen, oder spielten draußen gemeinsam Spiele. Auch als im Februar meine Großeltern zu Besuch waren, unternahmen wir viel Schönes gemeinsam. Nach dem Zwischenseminar für das Joaquin und ich in die Nähe von SanTiago fuhren, ging dann auch gleich die Schule mit einem geregelten Schulalltag los.



Novelina in ihrer Dienstkleidung

Novelina hat Mitte März ihre Zusage für den Militärdienst bekommen, den sie Anfang April antreten und so nur noch an den Wochenenden hier im Heim sein wird. Für Novelina könnte dies ein großer, erster Schritt in ein unabhängiges Leben bedeuten. Wir sind schon sehr gespannt, wie es ihr dort gefallen wird.

Claudia und Monserrat freuen sich, dieses Jahr nun auch in die Schule zu gehen. Sie besuchen die direkt neben dem Heim gelegene Angachilla.

Jacqueline, die im letzten Jahr leider nicht versetzt wurde, wiederholt nun den Kurs vom letzten Jahresmal hoffentlich mit mehr Erfolg. Natürlich unterstützen wir sie so gut wir können.

Yudith hat nach 12 Jahren, in denen sie im Las Parras gelebt hat das Heim verlassen und lebt nun bei ihrer Familie. Sie konnte mit den Regeln, die in einem Heim herrschen müssen, nicht mehr gut leben und hat sich nach mehr Freiheit geseht. Also wurde, in Zusammenarbeit mit dem Jugendgericht, die Wiedereingliederung in ihre Familie in die Wege geleitet. Wir hoffen nun, dass Yudith reif genug ist, um mit ihrer neu

gewonnenen Freiheit verantwortlich umgehen zu können und wünschen Ihr alles erdenklich Gute. Ab und an kommt sie aber noch im Heim vorbei. Bei diesen kurzen Besuchen wirkt sie sehr zufrieden auf mich.

Langweilig wird es bei uns im Las Parras nie.

Viele liebe Grüße nach Deutschland,

Tía Rebekka

Die Arbeit im Heim hat nach den Ferien wieder seinen gewohnten Gang genommen und man ist wieder im alten Arbeitsrhythmus drin. Ansonsten geht's mir sowohl körperlich als auch geistig gut und ich genieße die letzten warmen Tage, denn bald beginnt der Valdivianische Winter vor dem wir solch große Angst haben. Die Ferien waren wirklich enorm anstrengend für mich und Rebekka. Wir mussten fast 3 Monate im alten Arbeitsrhythmus arbeiten (was jeden Tag arbeiten heißt), was uns ziemlich zugesetzt hat. Aber das lag nicht nur daran, dass die Kinder jetzt den ganzen Tag über im Haus waren und beschäftigt werden mussten. Wir hatten auch noch eine Tía über den Jahreswechsel verloren. Und eine neue Tía zu finden, hat bis zum jetzigen Schulanfang gedauert. Was mir und den Kindern sehr viel Freude bereitet hat, war die Zeltfreizeit, die wir zwischen dem 8ten Januar und dem 21ten Januar hatten. Ich finde gerade dadurch habe ich meine Beziehung zu den Jungs im Heim deutlich verbessert. Das ist auch sehr wichtig, da ich der einzige männliche Bezugspunkt neben Enrique bin. Das gefällt mir sehr, denn ich hab irgendwie meine Lust am Fußball spielen wieder gefunden. Man kommt nicht drum rum, mit den Jungs Fußball zu spielen, wenn man ihr "cooler Tío Joaquin" sein will. Mit den anderen Kindern wurde die Beziehung auch immer stärker. Natürlich bekommt man mit der Zeit ein paar Lieblinge, aber kein Kind verhält sich auf Dauer immer brav, irgendwann wird man mal enttäuscht oder streitet miteinander. Aber die positiven Erlebnisse bleiben auf jeden Fall immer besser in Erinnerung.

Mit meiner jetzigen sprachlichen Situation könnte ich nicht glücklicher sein. An dieser Stelle möchte ich wirklich meiner Mutter danken, dass sie von dem Tag meiner Geburt mit mir Spanisch gesprochen hat. Ich bin das beste Beispiel dafür, dass ein Kind 2-sprachig aufwachsen kann. Klar, ich lerne immer noch neue Wörter und komme vielleicht manchmal bei Gesprächen in kurze Ratlosigkeit (was ich immer dem schlimmen chilenischen Akzent in die Schuhe schiebe), aber ich strahle jedes Mal über das ganze Gesicht, wenn ich nach einer längeren Konversation erzähle, dass ich eigentlich ein Deutscher bin, der noch dazu sein ganzes Leben in Deutschland verbracht hat und ich dann in das verdutze Gesicht meines Gesprächspartners blicke. Es tut mir einfach gut, wenn ich aus einer Konversation rausgehe mit dem Gedanken, dass mein Gesprächspartner davon ausgegangen ist, dass er grade mit einem gebürtigen Chilene gesprochen hat. Ich habe wirklich ein großes Geschenk von meiner Mutter bekommen

und so wie sie werde ich das sicherlich auch bei meinen eigenen Kindern fortführen. Dass es funktioniert und mir im Leben sicherlich einiges bringt habe ich hier in Chile bewiesen bekommen.

Ich habe hier in Valdivia viele neue Freunde kennengelernt und der regelmäßige Kontakt mit ihnen ist mir sehr wichtig. Ich habe nämlich gemerkt, dass ich mir und meinem Projekt überhaupt nichts Gutes tue, wenn ich nicht öfters aus dem Haus rauskomme und mich mit meinen Freunden treffe und über Gott und die Welt reden kann. Ich hatte bei der Arbeit das Gefühl, nicht mehr „Ich“ zu sein, sondern der arbeitsmüde und demotivierte Tío Joaquín. Daher tut es gut, wenn ich ab und zu mal öfters aus dem Projekt rauskomme. Ich will einfach nicht, dass die Kinder ein falsches Bild von mir bekommen. Deshalb bestehe ich wirklich darauf, wenn mir der Urlaub oder der freie Tag zusteht ich ihn auch nehme und aus dem Projekt rausgehe. Natürlich gibt es auch Momente, wo ich dringend gebraucht werde, wo man mit mir auch gerne drüber reden kann und ich dann für jemanden einspringe oder hier und da mal helfe.

Wie ungewöhnlich meine Wohnverhältnisse im Heim sind, wurde mir erst so richtig bei meinem Zwischenseminar klar. Viele von den anderen Freiwilligen, die ich da getroffen habe, wohnen nämlich in WG's. Doch ich bin mit meiner Situation sehr zufrieden, auch wenn andere weitaus mehr Privatsphäre haben als ich. Im Zwischenseminar hat mir auch der Austausch mit den anderen Freiwilligen sehr gefallen, dieser hat mir auch Bestätigung und Verständnis gebracht. Ich habe viele Anregungen bekommen die ich weiterhin überdenke und aufnehme. Gut, dass wir mit anderen Freiwilligen im Zwischenseminar waren die auch in Chile arbeiten, auch wenn wir beide aus dem Hogar las Parras niemanden kannten, waren wir am Ende eine coole Truppe.

Im kommenden Mai werde ich mit meinem guten Freund Marco, der mich aus Deutschland besucht, eine Reise in den Norden Chiles machen, bis nach San Pedro de Atacama.

Ich freue mich sehr über den schon festen Nachfolger der hier ins Projekt kommen wird und bin noch sehr gespannt was die 2te Hälfte meines FSJ noch für mich bereit hält.

Mfg

Joaquín :) chao